Am Fest des H. Apostels und Evangelistens Ioannes.

Evangelium Joannis am 21. Capitel. 14.

IN der Zeit sprach der HErr zu Petro: folge mir nach. Petrus aber wandt sich umb/ und sahe den Jünger folgen/ welchen JESUS liebte/ der auch auff seiner Brust im Abendmahl gelegen war. ꝛc.

Conversus Petrus vidit illum Discipulum, quem diligebat JESUS sequentem, qui & recubuit in cœn super pectus ejus. *Ioan.* 21. *v.* 20.

Petrus wandt sich umb/ und sahe den Jünger folgen/ den JESUS lieb hatte; der auch bey dem Abendmahl auff seiner Brust gelegen war.

Inhalt.

Warumb der H. Apostel und Evangelist Joannes auß so vil herrlichen Titlen/ die er führen hätte können/ den Titel allein eines geliebten Jüngers JESU erwöhlt habe.

161. ESt es kein Fabel/ so war es doch ein Traum/ den einstens der Athenienſische Weltweise Socrates gehabt hat. Es gedunckte ihn (wie Laërtius erzehlt) als lege in seiner Schoß ein junger Schwann/ der aber bald gefideret und geflüglet in die Höche hinauff abfloge/ und gantz lieblich sange. Deß anderen Tags/ als ihme sein liebster Discipel/ der Plato, von seinem Vatter bester massen anbefohlen wurde/ erzehlte er demselben seinen gehabten Traum/ und sprach: diser Schwann ist dein Sohn/ der *Plato*: der wird noch ein treflicher *Philosophus* werden/ und zu hocher Göttlichen Wissenschafft gelangen. Ich finde heut einen anderen lieben Jünger in der Schoß seines Meisters/ Joannem den H. Apostel und Evangelisten: dann er ist der Jünger (wie uns das Evangelium berichtet) den Jesus lieb hatte; qui & recubuit in cœnâ super pectus ejus, der so gar bey dem letzten Abendmahl an seiner Brust ruhete. Allein stehe ich an/ ob ich ihn einen Adler/ oder einen Schwannen namsen soll. Erwöhle ich das erste/ so habe ich zu Vortretteren fast alle Heilige Vätter: die ihme wegen seines hochen Flugs/ scharpffsichtigen/ und biß in die Wesenheit der göttlichen Sonnen hineintringenden Augen disen Nahmen zuerkennen; und ihn/ wie neben anderen der H. Thomas de Villa Nova thut/ für jenen Adler Ezechielis c. 17. halten: Aquila grandis magnarum alarum, plena plumis & varietate, venit ad Libanum, & tulit medullam Cedri; der sich mit seinen grossen Flüglen und gespreckleten Federen auff den Berg Libanon geschwungen/ und das Marck auß dem Cederbaum herauß gebeckt/ das ist/ die höchste Göttliche Wissenschafften erlangt hat. Gefällt mir das ander/ und will ihn mit einem Schwannen vergleichen/ so treffen erstlich die weisse Schwannen-Federen mit seiner Jungfräulichen Reinigkeit zu. Er kunte gleichfalls/ wie der Schwann auff dem Wasser sagen:

Laërtius de vitis & moribus Philosophorum lib. 3. mihi pag. 187.

Ioan. 21. v. 20.

Exechiel. c. 17. 3.

- - Tangor, non tingor ab undâ:

Ich werd beriert von dem Wasser/ aber nit naß; wann man nur durch das Wasser/ nach Art der Schrifft zureden/ Trübsal und Verfolgung verstehn will. Er ist über all zur Zeit deß Leydens Christi dabey gewesen/ auch da es Wasser auß den Augen/ Blut auß den Aderen/ und Schweiß-Löcheren regnete; auff dem Oelberg/ in dem Hauß Caiphe/ auff dem Calvari-Berg. Er hat bittere Verfolgungen außgestanden unter dem Römischen Wütterich Domitiano: vil Ungemach und Trangsallen in der Insel Pathmus, im Elend: ist aber überall unverletzt davon kommen/ und in einem hochen Alter ruhig gestorben. Und wie hetten ihm die Wasser-Flutten der Trübsall schaden können/ in dem er vor der Lateinischen Pforten zu Rom auß einem siedheissen Kessel voll Oels/ war ein er auß Befelch deß Käysers gesetzt worden/ unbeschädigt herauß gestigen? Sagen kunte diser unser Glorwürdige Martyrer mit dem Schannen:

Ribadeneira in Flore Sanctorum hic

- - Tangor, non tingor ab undâ:
Ich schwimme durch den Bach/
Und werd davon nit naß:
Wer folgt auff die Weiß nach/
Der auch kann sagen das?

Ferners/ wann es war ist/ daß der Schwan lieblich vor seinem End singe/ hat Iohannes

mit seiner Stim̃ deß Socrates Schwannen weit übertroffen. Was solte Plato gegen ihm seyn? von disem auff der Brust deß Himmlischen Lehrmeisters ruhenden Jünger kunte man mit Warheit sagen: *divina canet*: er wird von Göttlichen Sachen singen. ꝛc. Auff was lautten gleich die erste Wort seines Evangelii anders: *in principio erat Verbum, & Verbum erat apud Deum, & Deus erat Verbum, &c.* Im Anfang war das Wort / und das Wort / war bey Gott / und Gott war das Wort. ꝛc. als auff die Gottheit Christi? Auff was anders sein gantze heimliche Offenbarung? Auff was anders seine drey schöne Epistelē? Auff was anders sein letstes Zusprechen im grau ē Alter / da er ein Mann von etlich neuntzig Jahren / und wegen seiner weissen Haar abermahls einem Schwannen gleich / stets dise Wort (nach Hieronymi Zeugnuß) im Mund führte: *filioli diligite alterutrum*: Kinderlein / liebt unter einander. ꝛc. Auff was / sprech ich / lauten dergleichen Stimmen und Handlungen anders / als auff Gott / auff die Liebe Gottes auff die Liebe deß Nechstens / und Himmlische Ding? kein lieblichere und Göttlichere Stimm ist / als die Stimm der Liebe. Billich derohalben kunte Ioannes mit einem Schwannen verglichen werden. Allein weilen diser grosse Apostel selbst keinen anderen Titel geführt hat / noch führen wil / als den Titel deß Geliebten Jüngers *Jesu*, wollen wir es dabey bewenden lassen / uñ in gegenwertiger Predig vernehmen / daß diser Titel auß allen / die etwann sonstē Ioanni zustunden / der vornehmste gewesen seye. ꝛc.

Joan. 1. v. 1.

S. Hieronymus l. 3. in epistolam ad Galatas.

162. Die Heilige Vätter seynd sehr freygebig in Ersinnung allerhand schöner Ehren-Nahmen / unseren H. Evangelisten Ioannes nach Würdigkeit zu zieren. Der selige Petrus Damianus giesst sich gantz und gar in dessen Lob auß; und / nachdem er solches Anfangs weitleuffig herfürgestrichen / fast er alles in einen kurtzen Begriff zusammen / und sagt: meritò dicitur *os Dei, lingua Spiritus sancti, Cedrus Paradisi, lux Ecclesiæ, decus Orbis, præco Cœli, lumen Mundi, sydus hominum, specimen Angelorum, lapis vivus, speculum lucis, Logothéca Divinitatis, forma Fidei Columna, Cœli, Architectus veri tabernaculi, quod fixit Deus, & non homo. &c.* Billich wird Ioannes genennt / sagt er / der Mund Gottes / die Zung deß H. Geists / ein Cederbaum deß Paradeiß / das Liecht des Kirchen / die Zierd des Erdkreiß / ein Himlischer Prediger / ein Liecht der Welt / ein Stern der Menschen / ein Abbildung der Engel / ein lebendiger Stein ein Spiegel des Liechts / ein Schreib-Kasten der Gottheit / ein Form des Glaubens / ein Saul des Himmels / ein Baumeister des wahren Tabernackels / den kein Mensch / sondern Gott aufgeschlagen hat. Was herzliche Nahmen dises / und der H. Thom. de Villa Nova schreibt von dem H. Joanne also. Omnium dignitatum titulos, omnes gratias & honores, quos per alios domus suæ famulos & officiales sparsim divisit Christus, in hoc uno pleniùs accummulavit. Hic Apostolus, Prophera, Evangelista, Martyr, Confessor, Virgo, Doctor, Cognatus, Amicus. Si quid aliud in Ecclesia dignitatis & gratiæ est, totum perfectissimè possidet: zu Teutsch: alle hoche Ampts-Titel / alle Gnaden und Ehren / die Christus unter seinen Haußgenossnen und Bedienten außgetheilt / hat er disem Jünger allein mit einer Ubermaß zugelegt. Er ware ein Apostel / ein Prophet / ein Evangelist / ein Martyrer / ein Beichtiger / ein Jungfrau / ein Lehrer / ein Vetter / und Freund Christi. Und wann sonst noch ein Staffel höcherer Würdigkeit und Gnad in der Kirchen verhanden / das alies befindt sich vollkommen in Ioanne Lauter Glorwürdige Ehren-Stellen und außerlessene Nämen.

B. Petrus Damianus serm. 2. de S. Joanne.

S. Thom. de Villa Nova to. 2. Concione de S. Joanne Evang. pag. 110.

163. Es ware ja ein grosses / ein Apostel seyn / nehmlich ein Fürst der anwachsenden Kirchen / ein Pfeiler und Grund-Saul eines gewaltigen Gebäus / welches gantz frisch die Göttliche Weißheit deß Vatters aufgeführt hatte? Es ware ja kein geringes ein Prophet seyn / das ist / ein solcher Mensch / dem durch den H. Geist selbst die geheime Anschläg Gottes kundt gemacht werden; der die Gedancken der Hertzen durchtringt; und verborgene / unbekannte Ding auff vil Jahr hinein vorsagt? Es ist ja hoch anzuschlagen das Ampt eines Evangelistens / nemlich eines Secretarii oder vertrautisten Geheimschreibers Christi? Es gereicht ja einem zu sonderen Ehren / und ist ein Anzeichen eines Mannlichen Rittermässigen Gemüths / für Gott / für die Religion und wahren Glauben das Blut auffsetzen / das Leben in die Schantz schlagen / und zu einiger Vergeltung solcher Helden-That das Marter-Kräntzlein davon tragen? Wer schätzet nit den Titel eines Lehrers / und zwar eines solchen Lehrers / der an Geschickligkeit alle andere übertrifft / und auch vornehme Doctores in die Schul führen kan? Ein Beichtiger oder Bekenner Christi seyn / und die Zeit seines Lebens mit eisener Gedult und Beständigkeit bey allen widerigen Zufällen und Verfolgungen / wird ja billich hoch geachtet? In was Werth und Großschätzung seynd nit die Jungfrauen nit allein bey den Menschen / sondern auch bey den Englen und Gott selbsten; welche zu Christo freyen Zutritt haben / und dem Göttlichen Lamb nachfolgen / wohin es sich wendet? Letztlich ist es ja die gröste Glückseeligkeit / ein Freund deß Sohns Gottes / ja ihm mit naher Bluts-Freundschafft verwant seyn? Alle dise und noch mehr andere Ehren-Titel hätte Joannes fürhē köñen: warumb hat er es dann nit gethan / sondern allein mit dem Titel eines geliebte Jüngers

pran-

prangen wollen: *discipulus, quem diligebat Iesus* das ist der Jünger/den Jesus lieb hatte?

164. Die Ursach gibt meines Erachtens wol schon angerechter H. Thomas von Villa nova: dieweil ohne die Liebe Gottes das ander alles nichts wäre. Det omnia Deus multiplicet gratias; dona conciliet; accumulet beneficia, nisi amaverit, nihil dedisse, videbitur: **Geb Gott einem alles/ was man wünschen kan; verdopple er die Gnaden/ vermehre er die Geschenck; überhäuffe er die Gutthaten; wann er den nit liebt zugleich/ den er also begabt/ so hat er nichts geben.** Hæc summa felicitas creaturæ: **das ist die gröste Glückseligkeit eines Geschöpfs/ daß es von dem Schöpfer geliebt werde.** Quidquid Deus homini confert, ideo confert, quia diligit: nam si non diligeret, non præstaret: **was Gott dē Menschen mittheilt / das thut er darumb/ weil er ihn liebt: hätte er ihn nit lieb/ wurde er seyn freygebige Hand einziehen.** Die Lieb ist das Gold/ wor mit Gott alle seine Wolthaten überguldet: welches so gar der Plato in seiner Dunckelheit erkennt hat/ und deßwegen sagt er: amorem Dei unicum Mundi beneficium esse, & causam bonorum omnium: **die Liebe Gottes seye die eintzige Gutthat/ so Gott der Welt erzeigt/ und der Ursprung alles Guts.** Dahero seynd die Verdambte in der Höllen die aller Unglückseligste/ nit so fast wegen der unaußsprechlichen Peinen/ als weil sie von Gott gehast werden: hingegen die Außerwöhlte in dem Himmel die allerglückseligste/ nit wegen allerhand Freuden und immerwehrenden Wollüsten/ sonder weil sie von Gott geliebt werden; ja sie wären nit seelig bey allem ihrem Uberfluß/ wann sie Gott nit liebte. Drumb hat der Plato recht gesprochen/ Gott erweise der Welt nur ein eintzige Wolthat/ in dem/ daß er sie liebe. Und Christus sagt: sic Deus dilexit Mundum, ut filium suum unigenitum daret: **also hat Gott die Welt geliebt/ daß er ihr seinen eingebohrnen Sohn gabe. ꝛc.** er wil sagen: non dedisset, si non dilexisset, **er hätte seinen Sohn nit gesandt/ wann er die Welt nit geliebt hätte.**

S. Thom. de Villa nova loc. cit.

Plato in Socratis Convivio.

Ioan. 3. v. 16.

165. Und erzeigt sich noch über das ein grosser Unterschid zwischen der Lieb Gottes und der Menschen. Wir Menschen gonnen zwar unseren Geliebten alles Guts; geben ihms aber drumb nit allzeit/ auß Beysorg/ es möchte uns selbsten zerrinnen: ja können ihm offt nit geben: wir habens nit. Gott aber ist diser Sorg überhebt: sein Almacht vermag alles; sein Gütte ist unendlich/ und unerschöpflich die Schätz seiner Reichthumen. Den er liebt/ last er nit lähr außgehn/ sondern beschenckt ihn mit allerhand Gaben und Gnaden; doch einen mehr/ als den anderen/ nach Maß seiner Liebe. Weilen derohalben dem H. Ioannes solches unverborgen ware/ hat er sein meistes Absehen dahin gerichtet/ daß er bey Christo wohl daran wäre/ und mit Warheit könte genennt werden *Discipulus, quem diligebat Iesus*, ein Jünger/ den JEsus lieb hätte/ wohl wissend/ daß ihm das ander nit wurde ausbleiben/ wann er einmahl seinem Meister das Hertz abgewunnen hätte. Es ist zwar nit ohn: der HEr: liesse auch andere Jünger seiner Lieb genüssen/ so gar den Judas: dann es steht geschrieben: cùm dilexisset suos, in finem dilexit eos, **weil ihm die seinige lieb wahren/ hat er sie biß ans End geliebt:** aber Ioannes hatte halt vor allen den Vorzug. Das deutet er genugsamb an mit disen Worten: *Discipulus quem diligebat Iesus*, **das ist der Jünger/ den JEsus liebte:** dann weilen diser Zusatz bey keines anderen Apostels Nahmen gefunden wird/ wolte er mit diser Weiß zureden nit ein gemeine/ sondern ein sonders grosse Lieb zu verstehn geben/ dero er allein von JEsu gewürdiget wurde. Gleichwie wir etwann den Aristoteles den *Philosophum*; Cicero den Redner heissen/ und dabey so vil ansinnen wollen/ Aristoteles seye auß den Philosophis der Gelehrtiste; Cicero unter den Lateinischen Rednern der beste. ꝛc. Also und gleicher Gestalt/ wann wir hören in dem heutigen Evangelio von dem geliebten Jünger/ sollen wir kecklich gedencken Joannes seye auß allen Jüngeren der liebste gewesen. Freylich ja hatte Christus auch den Peter/ den Jacobum, und andere Apostel lieb; drumb ließ er sie zu sich an den Tisch/ Wusche ihnen die Füß/ lehrte sie/ speiste sie mit seinem eignen Fleisch und Blut; aber sich an sein Brust hinanzulegen/ wurde keinem gestattet. Lieb wahr ihm Ioannes der Tauffer; der ihm aber nit getraut/ das Haupt seines HErren zu erieren/ sondern schätzte sich glückselig/ wann er ihm nur könte die Schuh-Riemen auflösen. Vil galte bey ihm die büssende Magdalena; aber müste mit den Füssen vergut haben. Dem Thomas stunde die Seyten offen; aber durffte sein Hand nit darein legen/ ehe und zuvor er solches zuthun befolcht wurde. Ioannes allein hatte die Erlaubnuß/ ohne ferneres Anfragen in die Schoß Christi, wie ein liebes Kind in die Arm seines Vatters sich zu werffen/ und auff der Brust zuschlaffen. Non utique sacrum Domini contingere pectus Ioannes auderet, nisi fiduciam illi præstaret amor, qui latebat in pectore: **das hätte Ioannes nit dörffen wagen/ wann ihm nit die Lieb/ die in dem Hertzen JEsu verborgen war/ sicherest Geleit/ und freyen Zugang gestattet hätte/** spricht abermahls obē eingeführter H. Thomas von Villa nova.

Ioan. 13. v. 1.

Per Antonomasiam.

S. Thomas de Villa nova loc. citat.

166. Die Lieb/ wann sie auffrichtig und groß ist/ verrath sich selbst in dreyen Stucken. Erstlich in entdeckung der Geheimnuß. Fürs ander in Anvertrauung kostbarer Sachen. Und drittens

tens in Erweisung ungewohnlicher vil-
ler Gutthat. Und auß disen Kennzeichen
wird bestättiget/daß die Liebe Christi gegen
dem Ioannes grösser/als gegẽ anderen Jün-
geren müsse gewesen seyn; dieweil er ihme
am meisten seine Geheimbnussen entdeckt;
seine kostbariste Sachen anvertraut/ uñ ihn
mit stattlichen Wolthaten überschittet hat.

167. Trau keinem/ wer er auch sey/
sagen wir Teutsche im Sprichwort/du ha-
best dann zuvor ein Scheiben Saltz mit
ihm geleckt. Wir meinen offt/ wir haben
den besten Freund/ und entdecken ihm auch
deßwegen ohne sonderes Nachdencken un-
sere Heimlichkeiten; aber der Außgang wei-
set uns vilmahlen/ daß wir Wasser in ein
Sieb geschittet haben. Dahero etliche Bar-
barische König so mißtrauig/daß sie nit leicht
einen Außländer zur Audienz lassen. Ja
Motezúma, der Peruaner König/wie unser
Pater Acosta schreibt/pflegte mit dem Todt/
als ein sondere Vermessenheit abzustraffen/
dafern ihm einer in das Angesicht sahe: von
seinem imeristen Gemach aber / ausser den
nothwendigsten oder liebsten Personen /
wurden alle andere abgehalten. O wie so
vil freundlicher im Gegenspiel hat der höch-
ste König Himmels und der Erden mit
Ioanne gehandlet? Er hat ihm alle seine Ge-
heimbnussen anvertraut: *Secreta persona*,
secreta regni, secreta domûs, die Heimligkei-
ten seiner Person/ seines Reichs/ seines
Hauß; wie der H. Thomas de Villa nova
darvon redt. Die Heimblichkeiten seiner
Person: verstehe/ was Christi eigne hoche
Person antraff: als da gewesen die Glori
seines Leibs/ die er ihm auff dem Berg
Thabor gezeigt hat. Sein eusserste Be-
trübnuß biß in den Todt auff dem Oelberg.
Seine letste Wort an dem Creutz auff dem
Calvariberg; welche der Ioannes allein /
und sonst keiner auß den Apostlen angehört
hat. Am allermeisten aber bey dem letsten
Abendmahl über Tisch/ da diser liebe Disci-
pel auff der Brust in einem sanfftẽ Schlaff/
oder vilmehr süssen Verzuckung lag. Wel-
ches schön erwegt der selige Petrus Damia-
nus: der ihme Christum bald wie einen
Schatz-Kasten; bald wie einen Brunnen;
bald wie ein lindes Ruhe-Bethlein ein-
bildet/und sagt: erant in pectore Iesu omnes
thesauri Sapientiæ & Scientiæ absconditi.
Ex illo cœlesti gazophilacio summam traxit,
unde nostræ paupertatis inopiam liberalitate
ditavit: es waren in dem Hertzen JEsu
verborgen alle Schätz der Weißheit und
Wissenschafften: auß disem himmli-
schen Schatz-Kasten hat Ioannes ein an-
sehliche Summa herauß genommen/
und mit sonderer Freygebigkeit unsere
Armuth bereichet. Ex illo, velut peren-
ni vitæ fonte manantia flumina divinæ do-
ctrinæ hausit, & eadem postmodum nobis
erogavit: auß jenem Hertzen/als auß ei-
nem stets quellendem Brunnen deß Le-
bens/hat er gantze Flüß Göttlicher Lehr
herauß geschöpfft / und uns hernach
gleichfals darvon zu trincken geben. In
illo pectore, veluti quodam amoris lectulo
evigilans, mira de illius Divinitate secreta co-
gnovit, & mirabiliter eructavit: *in principio
erat Verbum &c.* Auff jener Brust/gleich
als auff einem sanfften Ruhe-Bethlein
der Lieb/hat er wunderliche Geheimb-
nussen von Christi Gottheit erkannt/uñ
nach dem er erwachet/ist er in dise wun-
dersame Wort außgebrochen: Im An-
fang war das Wort / und das Wort
war bey Gott. ꝛc. Mit Damiano stimmt
auch ein der H. Mayländische Bischoff Am-
brosius, da er gantz anmüthig schreibt: lectu-
lus Sanctorum Christus est: der Heiligen
Ruhe-Bethlein ist Christus. Aber nit al-
ler Heiligen / sondern nur etliche weniger /
nur der liebsten: unter denen zuforderist
der H. Ioannes war/ qui & recubuit in cœ-
na super pectus ejus, der auch offentlich /
vor anderen auff der Brust Christi sein Ru-
hestatt durffte auffschlagen. Unter anderen
Geheimnussen lage in dem Hertzen Christi
verborgen der Verräther/ welchen die Apo-
stel gern gewust hetten; aber keiner getraue-
te ihm/zu fragen. Tacent cuncti Apostoli,
tacet & Petrus, tacet cæli clavicularius, tacet
lingua, quæ clavis facta regni cœlorum.
Tandem Joannis patrocinium ab omnibus
quæritur, & sic ad rei dubiæ notitiam perve-
nitur: illi nimirum, condiscipulorum suo-
rum personâ susceptâ, consultor acceedit,
quia de ampliori dilectionis prærogativa
confidit: seynd mehrmalen Wort Damiani:
es schweigen alle/so gar der Peter; jene
Zung schweigt / welche zum Schlüssel
deß Himmelreichs worden. Letztlich
mit Deuten/Wincken/ersucht man den
Joannes, ja der Peter raunete ihm heim-
lich in ein Ohr: er solte fragen. ꝛc. Und
auff solche Weiß seynd sie in Erkannt-
nuß der Sach kommen. Ioannes wagts/
fragt/wer der Verräther wäre: weil
er nemlich einer grösseren Leibs Nei-
gung keines Meisters/ der ihm nichts
zuverhalten pflegte / versicheret ware.
Wie er ihm dann stracks den Verräther
durch ein Zeichen geoffenbaret hat: ille
est, cui ego intinctum panem porrexero &c.
der ists/dem ich das eingetuncke Brodt
reichen wird. So hat derohalben Chri-
stus seinem liebsten Jünger Joannes am
meistene und mehr/dann anderen sein Per-
son betreffende Geheimbnussen geoffenba-
ret. *Secreta regni secreta domûs*: er hat ihm
aber auch nit verborgen gehalten die Ge-
heimnussen seines Reichs / und seines
Hauß. Durch das Reich Christi wird ver-
standen die triumphirliche Kirch/ der Him-
mel; durch das Hauß die streitbare Kirch
auff Erden. Was nun an beyden disen
Orthen biß dahin verdeckt ware / und erst
künfftige Zeiten geschehen solte / hat Chri-
stus

Acosta Historiæ Indicæ l. 7. c. 22.

S. Thomas de Villa nova loc, cit. pag. 108.

Matth. 17. Matth. 26.

B. Petrus Damianus sermone 1. de S. Ioanne.

S. Ambrosius libro de Isaac c. 5.

Ioan. 13.

B. Petrus Damianus loc. cit.

Ioan. 13. v. 26.

stus durch einen Engel dem Ioannes in der Insel Pathmos lassen kundt machen: als da waren die grausame Verfolgung zur Zeit deß Anti-Christs: die himmlische Statt Jerusalem, die er schön geziehret gesehen / von Gold und kostbaren Edelgestamen: die Macht und Glory deß Göttlichen Lambs / und dergleichen. Von welcher heimblichen Offenbahrung der H. Hieronymus schreibt: tot habet Sacramenta, quot verba: **so vil Wort / so vil Geheimbnussen:** die aber alle Ioannes auffs beste verstunde. Also was das erste Kennzeichen / die Offenbarung der Geheimbnussen anlangt / hat Christus nichts unterlassen / was nur dienlich war / zu bezeugen sein absonderliche Lieb gegen disem seinem Jünger.

Apoc. 11. Apoc. 21. Apocal. 4. & 5. S. Hier. epist. 103. ad Paulin.

168. Das andere Merck-Zeichen einer außerlösnen Lieb und sonderen Freundstucks ist *pretiosorum commissio*, **die Anvertrauung köstlicher Sachen.** Der dich über sein Schatz-Truhen führt / und weil er etwann auß ist über Land / das köstlichiste davon zuverwahren / überlasst / von dessen Gunst / Lieb / und Freundschafft kanst du nit mehr zweifflen. Wann ich derohalben darthue / daß Christus das beste Kleinod auß seinem Schatz / den er im Himmel und auff Erden hat / deß Joanni Obsicht allein habe anvertraut / so hab ich eben drumb erwisen / daß er ihm der liebste Jünger auß allen gewest seye. Ich nihme aber widerumb zu Gehülffen die HH. Vätter. Es hienge Christus am Creutz / oder lage vilmehr auff einem Beth deß Schmertzens und der Liebe / erschöpfft an Kräfften und Blut; schwach / matt / todt kranck / und wolte allbereit in die Züg greiffen; zuvor aber noch das Testament machē: Patri Spiritum, Ecclesiæ corpus, peccatoribus sanguinem, latroni regnum, militibus vestes, Petro Ecclesiam, Apostolis Paracletum, electis charismata liberaliter distribuit, spricht der H. Thomas von Villa Nova: **dem himlischen Vattern verschaffte er seinen Geist / den Rechtglaubigen der Kirchen seinē Leib / den Sünderen sein Blut / dem rechten Schächer das Paradeyß / den Soldatē seine Kleider / dem Peter seine Kirchen / den Apostlen den Tröster / den H. Geist / den Außerwöhlten allerhand himlische Gnaden und Gaben.** Was aber seinem liebstē Jünger Ioannes? der stunde zu nächst bey dem Todt-Beth / und erwarthete nichts schlechts. Er hat ihm vermacht das beste / das köstlichste auß seinem gantzen Vermögen / sein **werthiste Mutter:** *ecce Mater tua*: sihe / sprach er / **das ist dein Mutter:** dise verschaff ich dir: besser hab ich nichts / ꝛc. Das wird sich zeigen / wann wir betrachten wollen / was man im Himmel / und auff Erden für köstlich halte.

S. Thom. de Villa Nova loc. cit. pag. 109. Ioan. 19. v. 27.

169. Auff Erden schätzt man hoch die Perlein und Edelgestein. Von den Tugenden schreibt der H. Bernardus: quid nisi margaritæ sunt, in Sponsæ ornatu splendore perpetuo coruscantes? **was seynd die Tugenden anders / als hellglantzende Edelgestein an dem Kleid einer Braut?** Nun aber Maria hat alle Tugenden im höchsten Grad und Glantz der Vollkommenheit gehabt / so vil ein pures Geschöpff dero fähig ist. Hat also Christus im Testament Ioanni ein Schatz-Truhen voll der köstlichste Edelgestein vermacht / in dem er ihm sein H. Mutter an seiner Statt zuverwahren überlassen hat. Auff Erden wird hoch geacht Silber und Gold. Maria totus est gratiæ thesaurus: Maria **ist ein gantzer Schatz der Gnaden / die an Kostbarkeit alles Silber und Gold weit übertroffen** / spricht der H. Gregorius Taumaturgus. Ja sie ist / nach Außsag Richardi à S. Laurentio, Gazophilacium utriusque Ecclesiæ, **ein volle Schatz Truhen der streitenden und triumphirenden Kirchen.** Auff Erden hält man für kostbar die Kayser und Königs-Cronen. Maria est Ecclesia diadema, **die Haupt-Zierd der Kirchen ist** Maria: wie sie Proclus nambst. Im werth seynd auff Erden die Wollüst und Ergötzlichkeiten. Maria Paradisus deliciarum: Maria, sagt der H. Gregorius Taumaturgus, **ist ein Paradeyß der Wollüsten.** Letztlich ist dem Menschen auff Erden nichts liebers / als das Leben. Maria vita, dulcedo, **unser Leben und Süssigkeit:** wie wir sie in dem *Salve Regina* grussen: Spiraculum hominis, **unser Lebens-Geist / ohn welchem wir nit athmen können** / wie schön beobachtet der gelehrte Idiota. Das auff Erden.

S. Bern. serm. 22. in Cant. S. Greg. Taumaturg. ser. de Annunt. Richard. a S. Laur. lib. 10. de laudibus Virgin. Proclus orat. 6. de Virg. S. Greg. Taumat. ser. 3. de Annunt. Idiota in Contemplatione Virg. c. 5.

170. Was aber im Himmel? die Stern seynd allda an Statt der Edelgestein; Sonn und Mond die zwey grosse Liechter / und Augen der Welt. Maria Stella maris, Stella matutina, **Maria ist der Meer-Stern / ist der Morgen-Stern.** Pulchra, ut Luna; electa, ut Sol: **schön / wie der Mond / außerkohrn / wie die Sonn.** Tolle Solem, quid est in Mundo, nisi tenebræ? tolle Mariam ab Ecclesiâ, quid restat, nisi caligo? pflegte zusagen der H. Thomas de Villa Nova: **raum die Sonnen auß dem Himmel hinweck / was wird in der Welt seyn / als Finsternuß? Nihm Mariam von der Kirchē hinweck / was wird überbleiben / als ein wüster finsterer Klumpp?** und der H. Bernardus hält sie für schöner / als die Sonn und Stern. Dignum planè, Stellis coronari caput, quod & ipsis longè clariùs micans, ornet eas potiùs, quàm ornetur ab eis: quid ni coronent sydera, quam Sol vestit? **billich wird ihr Haubt von den Sternen eingefangen / welches heller leichet / denn die Stern selbst; und nicht so fast von ihnen geziehret wird / als ihnen ein Zierd gibt. Und warumb solten sie die Stern nicht crönen / welche die Sonn kleidt?** und also was köstlichs im Himmel ist / das war Maria,

Cant. 6. v. 9. Loc. cit. S. Bern. ser. 7. de B. V.

Maria, und noch weit köstlicher / als alles das ist. Weilen derohalben Christus, als er von der Welt scheiden / und sein Reiß dem Himmel zunehmen wolte / disen seinen kostbaren Schatz der Gewahrsamb seines Jüngers Joannis anvertraut hat / ware dises der andere klare Beweiß seiner sonders grossen / unvergleichlichen Liebe gegen ihm.

171. Es zeigte sich aber auch an dem dritten Merck-Zeichen sonderer Lieb und Freundschafft kein Mangel / so nemblich *in beneficiorum collatione*, in Ertheilung viler Gutthaten besteht. Die alte Poeten haben die Lieb bloß vorgestellt / anzudeuten ihr Freygebigkeit / und Gutthätigkeit / daß sie nichts behalte / sonder alles / so gar das Kleid von dem Leib / dem Geliebten mittheile. Dessen haben wir einen schönen Beweiß an dem Ionathas, deß Königs Sauls Sohn; von dem die Schrifft sagt: anima Ionathæ conglutinata est animæ David: die Seel deß Ionathæ klebte an dem David, wie ein Zeck an dem Kleid / wie das Epheu an dem Baum. Und gleich hernach? diligebat eum; quasi animam suam, David war ihm so lieb / als sein eignes Leben. Die Ursach solcher inbrünstigen Liebe wird dise angezeigt: nam expoliavit se Ionathas tunicâ suâ, quâ erat indutus, & dedit eam David, & reliqua vestimenta sua usque ad gladium, & arcum suum, & usque ad balteum: Er hat seinen Rock außgezogen / wie auch die überige Kleider / so gar sein Schwerdt / Bogen und Gürtel oder Waffen-Riem dem David geschenckt. Es will der H. Geist sagen / weil ihme / dem David, Ionathas seine Kleider geschenckt / ware dises ein unfehlbares Kenn-Zeichen seiner Lieb. Doch hat der Menschen Lieb dises an sich: sie kan sich gegen dem Geliebten nicht gutthätig erzeigen / sie entblösse sich dann; und was sie einem anderen zuwirfft / dessen muß sie entrathen / und leidet einigen Schaden dabey. Nicht also die Göttliche Liebe: was sie mittheilt / geht ihr nit ab / und zerrinnt ihr nie / ob sie schon alles gibt / weil sie unendlich / und ihre Schätz unerschöpfflich seynd. Auff solche Weiß ohne eintzigen Verlust hat sich die Lieb Christi gegen dem Ioannes im Leben und Todt reichlich außgossen. Auß vil Millionen der Menschen hat Christus nur zwölff Apostel erwöhlt: und auß disen war ihm Ioannes der liebste. Nur vier Evangelisten hat er haben wollen / welche sein Lehr und Wunderthaten beschreiben solten: und unter disen ware Ioannes der Adler. David, Isaias, Ioel, und andere Propheten mehr haben Christo stattliche Zeugnuß geleistet; aber keiner hat klarer von seiner Gottheit und zukünfftigen Stand der Kirchen geschriben / denn Ioannes. Vil dapffere hertzhaffte Helden hat Christus auff dem Kampf-Platz der Marter gestellt: aber keinem hat Ioannes was bevorgeben: harte Arbeit / Trangsall / Verfolgungē / Schmach / Ellend / siedhaisses Oel hat er starckmüthig überwunden; und der Todt mit ihme / sonder er dem Todt obgesiegt: also daß etliche darvor gehalten / er seye gar nit gestorben; sonder werde an einem gewissen Orth neben dem Elias und Enoch auffbehalten biß auff den jüngsten Tag: obwohlen das Gegenspiel glaubwürdiger ist. Grosse und ansehliche Lehrer befinden sich in der Kirchen Gottes: Ioannes weichet keinem. Gantze Schaaren der Jungfrauen folgen dem Lamb Gottes nach: aber sie beglaiten nur Christum: Ioannes allein / ein keusche unversehrte Jungfrau / ligt auff seiner Brust. Vilen ist die Welt zu eng wegen ihres Seelen-Eyfers: Ioannes ist auch in disem Stuck vortrefflich gewesen; absonderlich in Bekehrung eines Jünglings: welche Geschicht Eusebius, und der H. Chrysostomus weitläuffig erzehlen; ich aber / die Zeit zugewinnen / umbgehe. Andere leichten mit Miraculn und Wunderwercken: Ioannes deßgleichen: wie bey Ribadeneira und anderen zusehen. Keiner auß den Heiligen (die seeligste Mutter Gottes außgenommen) ist noch bißhero mit Leib und Seel in den Himmel auffgenommen worden: daß aber dise Gnad dem H. Ioannes widerfahren / ist der H. Doctor Thomas, Ven. Beda sambt etlichen anderen der Meinung: welches / wann es geschehen / gibt es abermahl Anzeigen einer sonderen Lieb Christi, der seinen liebsten Discipel, wie an dem Tisch in disem Leben in der Schoß: also anjetzo in der himmlischen Glory mit Leib und Seel bey sich haben wolte.

Lib. 1. Regum. 18. v. 1. v. 4.

S. Thom. de Villa Nova loc. cit. & Ribadeneira in Flore Sanctor. fol. 631.

Eusebius l. 3. c. 23. Histor. S. Chrys. ad Theodorum lapsum. Ribadeneira loc. cit. Ribaden. loc. cit. fol. 631.

172. Und hierauß erhellet nun zu genügen / daß Ioannes nit vergebens keinen anderen Titul / als deß geliebten Jüngers JEsu habe führen wollen: seyt-maien / was andere Titul außweisen / das alles schliesst diser in sich ein / und deutet auff den Ursprung / nemblich auff die Lieb Christi, warauß alle die jenige hohe Gnaden und Gaaben geflossen / mit welchen wir bißhero vernommen / daß der H. Ioannes; der Evangelist / vor allen Apostlen / und vilen Heiligen geziert gewesen. Man sehe derohalben (wie im Eingang gesagt) disen lieben Jünger in der Schoß seines Maisters für einen jungen Adler / oder Schwannen an / so hat er doch bald Federen und Flügel überkommen / sich geschwungen auff einen hohen Staffel der Tugend und Heiligkeit; ein grosser Apostel / ein warhaffter Evangelist / ein scharpff-sichtiger Prophet / ein glorwürdiger Martyrer / ein subtiler Lehrer / ein standhaffter Bekenner / ein unversehrte Jungfrau; und damit ich alles mit wenigem sage: Discipulus, *quem diligebat Iesus*, der liebste Jünger *Iesu*.

173. In uns / Vilgeliebte / sollen so hohe Prærogativ und Vortrefflichkeiten zu dem H. Apostel und geliebten Jünger Joan-

nes